

Die "Volkswacht"
reicht um jeden Tag 4 mal
und ist durch die
Expedition diese Gruppenzüge
und durch Zusatzdruck zu begleiten.
Preis pro Woche 10 Pf.
Monat 120 Pf.
für 3 Monate 8,60
für die Volk besiegeln 8,75
frei für Haus 8,17
zu einem Preis am Preis 8,00

Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 1200.
Deutsche Konto Breslau Nr. 6882.

Nr. 216.

Bezugspreis beträgt für die einfache Abonnement über den Raum für Breslau und Schlesien 12 Pf., außerhalb 15 Pf. Doppelabonnement unter Zeit 120 Pf. Selbstfahrt, Wohnung, Verein, u. Wohnungsmittel 15 Pf. Familien- und Kinderkinder 12 Pf. Sogenannte für die nächste Summe müssen bis normal 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher:
Redaktion Nr. 3141.
Deutsche Konto Breslau Nr. 6882.

Volkswacht

für Schlesien und „Siegner Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Breslau, Sonnabend, den 14. September 1918.

29. Jahrgang.

Miesmacher.

Miesmacher.

Der schlesische Landesverein der Vaterlandspartei, der noch immer in einem hölzernen Gebäude, im Landeshause auf der Gartenstraße in Breslau, seinen Unterschlupf findet, erlässt einen bewegten Aufruf an die Schlesiener, „weil Kleinmutter und Verzagtheit in früher nicht erlebtem Maße um sich gegriffen hat“ und „noch nie seit Kriegsbeginn die Sorge vaterländische Herzen so tief bedrückt hat wie jetzt“. Obwohl wir in Arbeiterkreisen von diesem Kleinmutter und dieser Verzagtheit zum Glück bisher wenig oder garnichts bemerkt haben, wird es wohl richtig sein, daß die Kreise, welche der Vaterlandspartei näher stehen, von solchem ergriffen sind und mancherlei Anzeichen aus den Kreisen des Bürgertums deuten auf die Nichtigkeit dieser Beobachtung hin. Will man dem schlimmen Uebel beikommen, so wird man seine Ursachen erathenden müssen und dabei laden wir alle diejenigen ein, sich an der verehrlichen eigenen Macht zu empfehlen, die früher dem Volke die unglaublichsten Phantasierei eingeredet und ihm die großen Molinen in den Kopf gesetzt haben. Für die deutschen Ausichten war der Himmel rosenrot, für die feindlichen jederzeit tiefdunkel gefärbt und daß es mit noch kurzer Zeit bedurste, um die ganze Corona der Gegner niedergeschlagen, das stand nach der fröhlichen Prognose für jeden schönen Vaterlandsparteier fest. Wir können darüber jetzt etwas freier reden, seit ein nationales Blatt, das der Regierung öfter zu Veröffentlichung dient, selbst die Hand in diese Wunde gelegt hat. Woher der plötzliche Stimmungsumschwung kam, das erklärt nämlich die „Sächsische Zeitung“ ganz richtig wie folgt:

Hauptsächlich liegt der Grund darin, daß uns der plötzliche Wechsel des Kriegsglucks ganz unvorhersehbar ist. Man hat im Publikum der Presse den Vorwurf gemacht, sie habe nach der Rückung ihre Pflicht versäumt. Dabei läßt man unverkennbar, daß die Berichte der Presse aus dem Felde, wie in allen kriegerischen Ländern, so auch bei uns, der Feind unterlegen, und daß im übrigen diese Beobachtung den Telegraphenagenturen, bei uns dem Wolffischen Bureau, vorbehalten ist. Diese halbamtliche Berichterstattung hat, statt sich darauf zu beschränken, den Tatsachen das Wort zu lassen, die wahrlich überzeugend und bereit genug waren, bei der Schilderung der gewaltigen deutschen Schläge den Eindruck erweckt, als ob die Gegner sich von diesen Schlägen nicht mehr erholen könnten, als ob ihre Reserven erschöpft seien und es nur noch einer letzten Kraftanstrengung bedürfe, um ihnen den Rest zu geben. So wirkte die erfolgreiche Offensive der Franzosen und dann der Engländer auf unsere Bevölkerung als eine Überraschung für die ihr der Schlüssel des Verständnisses fehlte.

Ein Wunder war es daher nicht, daß die Ausströmungen von Schwarzbären und Angstmäusen auf solchem Boden vorübergehend Unzulassen lassen konnten. Aethnischen Feinden war die Berichterstattung, die von ganz und halbamtlichen oder auch interessierten Stellen ausgeht, schon früher verfallen. Man diente nur an die Überschäzung der ersten Erne in den ersten Kriegsjahren, an die übertriebenen Verstärkungen, an die der Vorräte, die wie aus Stunänen und der Ukraine erhalten sollten, an die an den Unterseebootkrieg geläufigsten Verheißungen, an den Überschwang, mit den Erfindungen aller Art in ihren praktischen Wirkungen in die Welt hinausstromete wurden. Ein Beispiel solch verfehlter Berichterstattung ist uns noch zur Hand; am 16. April 1918 verbreitete das Wolffsche Telegrafen-Bureau folgendes:

„Die gewaltigen Vorräte der Metall- und Werkzeugslager in Italien und Nordfrankreich lassen sich übersehen nicht abschätzen. Ihr Wert beträgt das Vielfache jenseit eines halb Milliarden. Die Beute an Gummi und Kupfer allein in Nordfrankreich deckt den deutschen Heeresbedarf auf ein Jahr. Die Gewinnabilität ist

außerordentlich gestärkt und die Heimat um den Betrag einer vollen Kriegsanleihe von ihrer Belastungsfähigkeit zu den Kriegskosten entlastet.“

Wo derart Erwartungen geweckt werden, braucht man sich nicht zu wundern, daß Enthaltung und Macht zu einem sich breit machen, zumal, wenn uns bald daraus zur Deckung des Notbedarfs unsere Kleider abverlangt und die Rücklinken mit Geschlag bestellt werden. Das deutsche Volk hat wahrlich in den vier Jahren, die hinter ihm liegen, gezeigt, daß es zu entbehren und zu opfern versteht, aber solche verfehlte Einwirkung erträgt auf die Dauer selbst der höchste Geduldssaden nicht.

In das Gebiet, auf dem falsche Schlüsse und Enttäuschungen niederliegen, gehört auch die Berichterstattung über die Zustände in den feindlichen Ländern und über die Entbehrungen, die der Krieg Ihnen aufgelegt. Gleichen bei uns wurde es zweifellos ein Trost sein, zu wissen, daß es den arbeiten drücken, die uns in dieses Unglück hineingebracht haben, nicht besser steht als uns. Trotz allen Erfolgen unserer U-Boote wird es uns vermutlich in absehbarer Zeit nicht gelingen, unseren Gegnern die Zufuhr über das Meer so zu unterbinden, daß bei ihnen Nahrungs- und Lebensnotdurft so knapp werden wie bei uns. Hwarz haben wir auch dort Zeiterung, Knappheit, Hamsierei, Wucher, Kriegsgewinner, Arbeitermangel, Wohnungsmangel, Drückebergerie und was der Internationale Kriegsercheinungen des Krieges mehr sind, und durch Rationierung wie bei uns hat etwa einlaetzen gleichmäßige Verteilung der wichtigsten Nahrungsmittel geschafft werden müssen. Wer wenn nun Beispiel in diesen Tagen französische Männer erzählen, daß im Pariz den Menschen für Fleisch jeder Preis bezahlt wird, so reicht die Knappheit doch nicht an unsere fleischlosen Wochen heran, so lange man dort noch Hühner zu 7 bis 10 Franken und Kaninchen zu 5 Franken das Kilo haben kann.“

Diese zutreffende Kontrastische an den Zeitungen, die ieden Morgen ihre verehrten Leser mit der Prophezeiung vom bevorstehenden Untergang der Feinde fürt, gibt auch zugleich den Schlüssel, warum der Arbeiterschaft diese Enttäuschung, der Zusammenbruch aller Hoffnungen erwartet geblieben ist. Ihnen sind falsche Hoffnungen nie gemacht worden, und das ist gerade der „Volkswacht“ oft verschoben worden, gerade deshalb hat man sie der Miesmacherei und Flammacherei geziehen. Als Stevenlow im Konzerthause noch für Bluff erklärte und alle Kundigen einig schienen, daß sie nicht herüberkommen könnten, fragte die „Volkswacht“ erstaunt worauf man diese Ansicht wohl gründet, da doch die Kanadier, Australier, Senegalese und trock des U-Bootkrieges fortwährend über große Wasser läufen. Ja wir traten unserem eigenen militärischen Mitarbeiter entgegen, der die unbegründete Annahme der Kundigen ebenfalls teilte. Wir warnen vor dem U-Bootkrieg, weil seine positive Wirkung zweifelhaft, seine negative Wirkung aber, die Feindschaft Amerikas, war. Als die „Volkswacht“ dann die Ankunft der ersten Million Amerikaner auf dem Festlande an der Hand der genauen amtlichen Veröffentlichungen des amerikanischen Secretärs für Heer und Marine feststellte, galt das natürlich als bloßes Hinweisfallen auf amerikanische Renommiertereien — bis ein paar Wochen später die Tatsache von seinem Vermögen mehr gelegnet werden konnte. Wenn wir von den Wolfischen halbamtlichen Meldungen über die Herstellung der feindlichen Reserven auch nur ganz behutsam abrücken, dann war das Flammacherei. Und doch hat gerade die nüchternen Beobachtungen der Wirklichkeit unsere Leser vor dem Stimmungsumbruch bewahrt. An hundert kleinen Einzelheiten wäre aufzuweisen, wie unvorstichtig die Übertriebung der eigenen Erfolge und die Verkleinerung der feindlichen Kräfte gewisse Kreise des deutschen Volkes in einen Siegestaumel stürzt.

Die gewaltigen Vorräte der Metall- und Werkzeugslager in Italien und Nordfrankreich lassen sich übersehen nicht abschätzen. Ihr Wert beträgt das Vielfache jenseit eines halb Milliarden. Die Beute an Gummi und Kupfer allein in Nordfrankreich deckt den deutschen Heeresbedarf auf ein Jahr. Die Gewinnabilität ist

hoffentlich wird aus diesen Lehren der Vergangenheit auch die nötige Folgerung für die Zukunft gezogen. Aus den Heeresberichten erfahren wir, daß der Rückzug im Westen beendet ist und die Armee neue Stellungen bezogen hat. Unsicherliche Fähigkeit im Festhalten der Verteidigung im besten ist eine Lebensfrage für das deutsche Volk. Nachdem die Armee neue Stellungen bezogen hat, kann die Politik nicht zurückbleiben. Wenn es

der Armee gelingt, ihre Position zu halten oder auch in erneuten Vorstoßen den Gegner zurückzuwerfen, so darf von Erbauerungszonen im Osten und Westen nicht mehr die Rede sein. Nicht mehr von einem selbständigen Flandern, das unter deutscher Oberhoheit zu stellen ist, nicht mehr von Vongrotz und Bries, nicht mehr von einer Verfälschung des Selbstbestimmungsrechts der östlichen Randvölker, die sie gegen ihren Willen zur Anlehnung an das Deutsche Reich zwingt, nicht mehr von einer Ausdehnung des deutschen Gottes-Gnadeum auf das Gebiet des einstigen Barenreichs. Wo politische Dilettanten mit solchen Ansprüchen hervortreten, müssen sie von der Regierung mit allem Ernst und Nachdruck in ihre Schranken zurückgewiesen werden. Der sogenannte Rat von Flandern, die Vitauer, die den Herzog von Urach zu ihrem Herzog auserufen haben, die baltischen Barone, die ein britisches Herzogtum unter Wilhelm II. schaffen wollen, die finnischen Monarchisten, sie alle haben bisher von deutscher Seite offen oder insgeheim eine Förderung erfahren, die mit den Zielen eines deutschen Verteidigungskrieges nicht mehr vereinbar ist. Sich von ihr loszulösen ist gewiß ein peinliches Unternehmen. Aber damit muß, so unangenehm es auch manchem sein mag, jetzt Schluss gemacht werden.

Den Kriegswillen der feindlichen Völker, der durch ihre letzten Taffenerfolge im Westen aufgepeitscht ist, können wir nur erlöschern, indem wir einmal militärisch zeigen, daß die deutsche Verteidigung nicht zu brechen ist, und indem wir zum anderen beweisen, daß das deutsche Volk weder selber auf Unterdrückung anderer Völker aus geht, noch ein willloses Werkzeug in der Hand eroberungssüchtiger Machthaber ist. Ein solcher Beweis kann nicht nur mit Wörtern, er muß mit Taten geführt werden. Dazu ist notwendig, daß im Reich vom halbparlamentarischen System zum ganzparlamentarischen übergegangen und in Preußen die vertraglichene Wahlreform ohne Säumen durchgeführt wird. Was helfen die schönsten Reden über die deutsche Freiheit, wenn über den Kopf des Reichstags gehandelt und das Kindlein der preußischen Wahlreform den Engelmachern vom preußischen Herrenhaus zur Pflege übertragen wird?

Noch sind die Deutschen hinter dem Rücken eines starken Heeres Herr im eigenen Land und werden es hoffentlich bleiben. Kriegswertvollkeiten können uns also nicht hindern, notwendige Reformen im Innern durchzuführen, und indem wir dies tun, geben wir dem Ausland nur einen Beweis unserer Stärke. Unserer Stärke, das heißt in diesem Falle der Stärke des deutschen Volkes, und nicht der Stärke des preußischen Junker im Herrenhaus und Dreiklassenhaus. In einem Verteilungskrieg über Deutschland können die Gegner nur so lange glauben, als sie vermeinen, gegen eine Minderheit von Macbethen zu stehen, der das deutsche Volk widerwillig Gefolgschaft leistet. Mit Geschmetterungstraum zerstört in dem Augenblick, in dem sie begreifen, daß ein ganzes Volk gegen sie steht, um seine Freiheit gegen alle Angriffe von außen zu verteidigen.

Friedensarbeit der Sozialisten
Berlin, 12. September. Die „Harmonie“ schreibt, daß der Antrag der französischen Sozialisten auf der am 17. September beginnenden alliierten Sozialistentagung in London den Austausch der Friedensbedingungen beider Machtgruppen durch einen zentralen Staat noch in diesem Jahre für wünschenswert bezeichnet und eine zukünftige Erklärung des Kongresses nachsicht.

Ausnahme bei St. Mihiel.

Berlin, 14. September. (W. T.-B.) Die Gewitter schwelte, die seit langem Zeit an der Lothringischen Front berührte, hat sich in einem starken französisch-amerikanischen Angriff gegen den vorbereitenden Windel bei St. Mihiel entladen. Der Angriff war erwartet und die Männer in diesen Städten standen seit langem vorbereitet. Stellung auf der Seite des Bogens.

Amerikanischer Heeresbericht vom 12. September, abends: Heute morgen machten unsere im Abschnitt von St. Mihiel operierenden Truppen einen erheblichen Fortschritt. Von französischen Einheiten unterstützt, brachen sie den feindlichen Widerstand und gingen an gewissen Punkten bis zu einer Tiefe von fünf englischen Meilen (8 Kilometer) vor. Bis jetzt wurden 2000 Gefangene gemacht. Die Kampfhandlungen schreiten günstig vorwärts.

Neuer Krieg im Osten?

Helsingfors, 12. September. Der deutsche Gesandte gab im Auftrage seiner Regierung der Regierung Finnlands die Erdnung ab, daß die deutschen Einheiten, um Finnland und Schweden vor der Gefahr kriegerischer Verwicklungen zu bewahren, nicht in Ostarealen einzudringen werden, wenn England und die übrigen Entente-Mächte Karelien mit der Kurmanlage einzunehmen und die bindende Verpflichtung übernehmen, ihre Truppen von Karelien und der Kurmanlage binnen einer noch zu bestimmenden Frist zurückzuziehen.

Damit tritt die Frage, ob deutsche Truppen gegen die Kurmanbahn vorrücken werden, in das letzte Stadium. Da nicht anzunehmen ist, daß die Entente ihre Unternehmen in Nordrußland abbrechen wird, kann die Entscheidung mit der Stellung der Frage schon als gefallen gelten. Wir werden einen neuen Kriegsschauplatz im hohen Norden haben. Der Reichstag hat sich dazu nicht äußern können.

Der neue König von Finnland ist der Schwager des deutschen Kaisers.

Erst nachdem die republikanische Mehrheit des finnischen Volkes militärisch niedergestellt war, beschloß das Rumpfparlament die Annahme der monarchischen Staatsform. Wenn der Schwager des Kaisers König von Finnland wird, so wird er es also gegen den Willen der Mehrheit des finnischen Volkes. Dagegen hat er sicher die Zustimmung der deutschen Reichsleitung, welche damit die Verantwortung für das Abenteuer übernommen hat. Der „Vorwärts“ hebt deshalb aufs neue hervor: Erweist sich die finnische Lösgung aus inneren oder äußeren Gründen als unhaltbar, so muß der Herr eben wieder herunter, für seinen Königsglanz auch nur einen Tropfen deutschen Blutes einzuziehen, besteht im Volke nicht die geringste Neigung.

Explosion in Woronesch.

Sankt Petersburg, 13. September. (W.T.B.) Nach einer Meldung der „Kiewskaia Myta“ stand in Woronesch eine Explosionskatastrophe statt, wobei sechs Eisenbahngänge, der Bahnhof und die benachbarten Gebäude zerstört wurden. Der Schaden beträgt 30 Millionen Rubel. 350 Tote wurden gezählt. Über 1500 Verletzte wurden vorgenommen.

Wie durchdringt die Tage der Ukraine noch, zeigen diese fortwährenden Ver-

Die Arbeiter beim Kanzler.

Wie wir schon kurz mitteilten, haben am Donnerstag Vertreter der freien Gewerkschaften zwei Stunden lang mit dem Reichskanzler sehr ernste Diskussion über die gegenwärtige Lage des deutschen Volkes geflossen. Darauf nahmen außer den Ministern teil Hutmacher Wetschke, Baugewerbeiter Bäplow, Lederarbeiter Schmidt, Dachdecker Thomas, Bergarbeiter Waldecker, zumeist Verbandsvorstehende und Abgeordnete Regierung. Neben den Empfang liegt folgender Bericht vor:

Als Sprecher der erschienenen Vertreter seines der Centralvorstand des Dachdecker-Vereins der Thomas-Franzfurt a. M., anwesender:

Die Entsendung der Delegation beweise, daß die deutsche Arbeiterschaft noch einen Rest von Vertrauen zur Regierung habe, wenn auch fast das gesamte Volk durch die innerpolitischen Ereignisse der letzten Wochen er sich rechtlich nutzlos geworben sei. Die Vertreter der deutschen Arbeiterschaften könnten nicht länger mit ansehen,

wie das Volk von Stunde zu Stunde wirtschaftlich sinkt. Bündnist ist die Ernährungsfrage auf einem Tiefpunkt angelangt. Die Menge, die gewissenslos der Vollernährung entzogen würde, würde immer größer und ginge ins Ungemessene. Auf legalem Wege werde immer weniger verteilt. Auch die Gewerbeleiter müssten Wucherpreise zahlen. Einmer allgemeiner werde um jeden Preis und ohne Rücksicht gelauft. Dadurch würden gerade die Menschen um die Lebensmittel gebracht, die sie am nötigsten brauchten. Die Körperkräfte der Arbeiter würden besorgniserregend ab.

Die Arbeiter wollten nicht länger hungern, da auch die Reichen nicht hungen werden!

Die Regierung müsse unbedingt gegen die Geschäftshäuser in schärfster Weise vorgehen, alle Lebensmittel erfassen und dem gesamten Volk zugängig machen, die Fleischflocken Wagen aufzubauen und mehr Kartoffeln geben. Das unverträglich sei

die gerechte Gestaltung des Preises für Schuhe, Wäsche und Kleider.

Hier herrsche allgemein der unverträgliche Wuchs, hier führen die eigentlichen Bandenbreiter, die das deutsche Volk vor den wirtschaftlichen Zusammenbruch führen. Die Regierung müsse den Arbeitern Sachen zur Verfügung stellen wie den Soldaten. Um die Unternehmung zu paralysieren, müsse die Arbeitszeit eingeschränkt werden. Das kann geschehen, ohne daß die Industrie weniger leistungsfähig wird. Arbeiter-Vereine, Kriegsämter und Unternehmen müssen zusammen das Werk tun. Wer in jedem Falle müsse sich Deutschland eine arbeitsfähige Arbeiterschaft erhalten. Alle wirtschaftlichen Rote würden verschlammert durch die rechte.

schwankende Politik im Januar.

Die Regierung Herlitzs habe die erhoffte Stabilität nicht gebracht. Die Emprunghaber die unsichere Haltung Herlitzs in der Wahlrechtsfrage sei zur Siebtheit gekommen. Grimma erhielt wieder nach das Volk von der Komödie im Herrenhaus ab. Die Regierung müsse endlich ein Machtwort sprechen, den Landtag auflösen und das Kaiserwort wahrnehmen.

Der Regierer bellagierte sich weiter über die Maßnahmen der Generalstabskommandos auf dem Gebiete der Zensur und des Belegschaftsstandes. Bei manchen Generalstabskommandos herrsche nahezu ein Geist wie der des ehemaligen Sozialistenlehrers. Zum Schluß verlangte er eine klare

umfassende Abage an die Allgemeinen und die Parteiensplitter, sowie eine weitgehende Besiegung auf dem Verhandlungsfeld.

Für die Regierung antwortete:

Reichskanzler Graf Herlitz:
Die politische Regierung sei mit der Obersten Heeresleitung vollkommen einig in Erziehung des Verständigungsfeldes. Der Krieg werde nicht eine Minute länger dauern, als zur Verteidigung unabdinglich notwendig sei. Die bisherigen Friedensangebote Deutschlands seien sehr höhnisch und zurückgewiesen worden. Noch vor 14 Tagen habe russischer Chauvinismus die ganze deutsche Presse beherrscht. Trotzdem hoffe er zweckmäßig,

dass wir einem Frieden näher seien, als man allgemein glaube. Denfalls seien Reichsregierung und Heeresleitung einmütig gegen jede Eroberung, darüber bestünden keine Meinungsverschiedenheiten und seien keine Verhütungen nötig. Zum allgemeinen Wahlrecht könne er nur wiederholen, daß es damit steht und falle. Er wünsche sich, daß seine Worte beweisen könnten. Man müsse doch begreifen, daß die bisherigen maßgebenden Parteien durch die Wahlrechtsreform beeinträchtigt seien. Auch das Herrenhaus habe seine verfassungsmäßigen Rechte. Aber bezwege welche er nicht einnehmen. Schritt vom gleichen Wahlrecht ab, und sobald feststehe, daß darin keine Verständigung zu erzielen sei, sei er sofort zur Auslösung entschlossen.

Staatssekretär Wallraf

gab Widersprüche im Vereins- und Versammlungsrecht und bei der Wahlzahlausübung der Zensur zu. Er erbat sich die Vorlegung des Materials. In der nächsten Woche kämen mit den einzelnen Generalstabskommandos neue entscheidende Besprechungen statt.

Staatssekretär von Waldow

betont, daß die Verhinderung der Ernte noch keine Überzeugung darstelle. Schärfere Mittel zur Erfassung von Lebensmitteln ständen nicht zu Gewicht. Der Schlechthandel in kleinen Mengen komme auch den Arbeitern zugute und lasse sich kaum unterscheiden. Die Ernte sei wohl um 15 Prozent besser als im Vorjahr, die Kartoffelernte mußtlich schlechter. Die Versorgung der Industrie werde vom 1. Oktober an besser werden. Die

Wiederherstellung der vollen Produktion

trete bestimmt ein. Eine Erhöhung der Kartoffelsteuer könne er nicht in Aussicht stellen, da das ungünstige Wetter die Ernte beeinträchtigte und Eisenbahn und die Gemeinden mit großen, unüberwindlichen Transportschwierigkeiten zu kämpfen hätten. Die Kartoffellosen Monate müssten behalten werden, um die Miliz und die Fettversorgung nicht zu gefährden. Eine allgemeine Verbesserung der Ernährung könne er selber nicht in Aussicht stellen, aber ganz bestimmt werde sie nicht schlechter werden.

Kriegsminister von Stein

schätzte die Schwierigkeiten der Verhandlungsfrage. Die Erfahrungsmittel müssten auch für die Arbeitersleidung ausgenutzt werden. Die Fortbewegungen der Gewerkschaften zum Friedensvertrag hätten bei den Verhandlungen mit Russland infolge der politischen Lage und der gebotenen Eile zurückgestellt werden müssen, seien aber nicht vergessen. Für die künftigen Friedensunterhandlungen sei es ein Ziel, das deutsche Programm für die internationale sozialpolitische Gesetzgebung fertig ausgearbeitet. Die internationalen Arbeiterschutzberechte würden nicht vergessen werden. Oberst Bräuer vom Kriegsamt versicherte, die Frage der Verkürzung der Ar-

beitszeit werde erneut gestellt. Werde überall sofort durchgeführt werden, wo es ohne Einschall in der Produktion möglich sei. Im Vergleich sei es freilich schwierig ausgeschlossen.

Reichstagabgesandter Regierung entgegnete auf die Hoffnunglose Auskunft über die Endkrisefrage, die bisherige Kriegszeit sei nicht länger durchzuführen. Er wünschte sich dann gegen das Kellerviertel Generalstabskommando des 6. Armee-Körps wegen Verdächtigungen der Gewerkschaften.

Der Reichskanzler schloß die Zusammenkunft mit Worten des Dankes für die höchst nachdrückende Auskunft.

Der "Vorwärts" begrüßt die Hoffnung des Reichskanzlers, daß die Ansprache Russen bringen werde; diese Hoffnung sei leider durch die Erklärungen der Regierungsveteranen zum guten Teil widerlegt worden.

Eine gesetzte Kaiserrede?

Berlin, 14. September. Es ist in der Presse und besonders in der Arbeiterpresse aufgetreten, daß die Ausschüsse, die der Kriegler an die preußischen Arbeiter in Essen gerichtet hat, die Wahlrechtsfrage ganzlich unberührt gelassen haben. Wenngleich ist in dem Bericht, den das Wolffsche Telegraphen-Bureau über die Rede an die deutsche Presse hat gelangen lassen, vom Wahlrecht nicht die Rede. Wie wir nun aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Rede doch ein Bekenntnis, und zwar ein ungemeindliches Bekenntnis zur starken Förderung der preußischen Wahlrechtsfrage in der Richtung der Regierungsvorlage enthalten.

Wie es kommt, daß diese wichtige Stelle in dem Wolff-Bericht fehlt, ist nicht erschließlich.

Die politische Lage.

Berlin, 14. September. Die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses der Mehrheitsparteien des Reichstages wurden gestern fortgesetzt. Im Zusammenhang mit der Besprechung der einzelnen Fragen wurden Richtlinien für das weitere politische Verhalten der Mehrheitsparteien aufgestellt. Der fortschrittliche Abgeordnete Fischbeck erhält als Vorsitzender des Ausschusses den Auftrag, dem Reichskanzler mündlichen Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen zu erstatten. Er führt die Befehle auftrag bereits aus. Der Reichskanzler empfing außerdem den Centrumsabgeordneten Gruber. Da von der Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten gefaßte Entscheidung auf sofortige Einberufung des Reichstages fand in den Plänen des interfraktionellen Ausschusses angeblich keine Unterstützung.

Gegen Payers Rede wirkt die alldeutsche Presse wie rasend. Die "Allgemeine Rundschau" nennt sie eine politische Katastrophe, schimpft den Bismarck als Scheidemann und schlägt ihre Epistel: "Die Schamtheit treibt einem das ins Gesicht. Gott schütze uns vor Herrn von Payer. Vor Wilson werden wir uns schon selbst schützen." Lebhafte Liebenwürdig ist die "Deutsche Tageszeitung".

Auch die Herrenhäuser haben in ihrer Kommission gegen Payers Rede Front gemacht und sich die Einmischung in preußische Angelegenheiten verbeten. Derstellvertretende Ministerpräsident beschwichtigte die aufgeriegelten Herren mit der Bemerkung, die Regierung lähe ja eine Verständigung in der Wahlrechtsfrage und habe keine neuen Beschlüsse gefasst. — Wie wir schon vermuteten: Es wird wieder abgewiegt.

Räumung des St. Michael.

Großes Hauptquartier, 12. Sept. (Umlauf.)

Weltlicher Artillerieausmarsch

Heeresgruppe Kronprinz Preußen und Sachsen. Rade an der Elbe und nordwestlich von Magdeburg führen wie kleinere Unternehmen mit Erfolg durch. Großen Erfolg und Armementiere's Schleiferstandort vorließ des Feindes. Südwestlich von Magdeburg schlugen wie einen Feindgriff, nordwestlich von Halle einen südlichen Vorstoß des Englands auf.

Brüder den von Arros und Veronne auf Cambrai fahrenden Straßen lehrt der Feind anfangs früh unter scharfem Feuerdruck lange Angriffe fort. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Unterstütztes Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie war den Engländern, wo er in unsere Linien einbrach, im Gegenstoß wieder zurück. Am Abend zwischen Moravien und Basseaucourt erneut vorbrechende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südlichen Mittel- und Norden war der Artilleriekampf nur zeitweilig gefestigt; kleinere Infanteriegefechte. In der Champagne brachte Großtruppen und feindliche Einheiten bei Le Meix Geangene zurück.

Heeresgruppe Gallwitz. Franzosen und Amerikaner griffen gestern im Norden von St. Michael bei der Combres-Höhe und südlich sowie zwischen der Cote 8 Toraine und der Mosel an. In Erwartung dieses Angriffes war die Raumung des der belagerten U-festung ausgelagerten Vogens seit Jahren in Auge gesetzt und seit Tag zu eingeplantet worden. Mit Sümpfen den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führen die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern Franzosen, die auf den Höhen südlich der Moos vorrückten, wurden abgewiesen. Die Combres-Höhe, die vorbereitend verloren ging, wurde von Landwehrtruppen wieder genommen. Südlich davon lagen die kriegerisch ungarische Regimente zu Südtiroler Grenzwehr im Bereich mit den südlichen Maas und Mosel kämpfenden Truppen; den Abzug der bei St. Michael stehenden Divisionen. Zwischen der Cote 8 Toraine und der Mosel gewann der feindliche Angriff an. Mosel gewann der Feind auf. Südwestlich von Châlonscourt und westlich der Mosel schlugen wie der Feind ab.

Während der Nacht wurde die Raumung des Vogens vom Feinde angefordert. Wie gehen in neuen vorbereiteten Linien.

Der alte General-Quartiermeister.

Geben dorff.

Berlin, 13. September, abends. (Umlauf.)

An den Kampffronten zu hohem Tag. Auch zwischen Maas und Mosel hat der Feind seine Angriffe bisher nicht erneuert.

Berichte der Gegner.

Englischer Heeresbericht vom 12. September, abends. Unsere Unternehmungen im Basseaucourt-Abschnitt wurden morgens früh ungünstigen Wetters, mit Erfolg fortgesetzt. Englisches Truppen griffen Thessault an und befreiten es, ebenso die alten englischen Grabenlinien östlich und südlich davon. Auf ihrem rechten Flügel machten die Neuseeländer-Truppen östlich des Basseaucourt-Mosels Fortschritte und überwanden den hartnäckigen Widerstand einer deutschen Jägerdivision. Andere englische Truppen machten südlich von Basseaucourt einen Angriff über den Nord-Kanal nach Schœfem Kampf nahmen unsere Truppen das Dorf, sowie den Abschnitt der Hindenburglinie in diesem Dörfern und beim Kanal. Bei diesen Unternehmungen wurden von uns ungefähr 1000 Gefangene gemacht. Am südlichen Teil unserer Front wurden von uns heute weitere Fortschritte südlich des La Bassée-Kanals und nordwestlich von Armentieres gemacht.

Mahnur aus Waterland.

Gied, gehungen vom Frauen- und Mädchenchor vor der Jahrhunderthalle.

Im Kilen, dunklen Edmillelein,

Wack noch in Tränen das Müllerlein,
Sie haret noch immer auf ihren Sohn,
Der schlammert in fremder Erde schon!
Kun ic ne im Alter hilflos, allein!

Waterland, deit an das Müllerlein!

Du armes Weib, weist was dich quält,
Weit dir der Mann, der Endhader lebt,
Du harret täglich in Sorg' und Not —
Der Mann ic schon lange will und tot!
Nun hat ic kein Hosen, Röhrung, Schreib,
— Waterland, deit an das arme Weib!

Sei still, du mutterle Kinderlein,
Euch fehlt der Vater noch manches Jahr,
Ga euch voll Schenfucht — da brach
sein Herz,

„Ich Gott, meine Mutter!“ Das war
sein Schmerz
Für sie lank ja alles, alles ins Grab!

„Waterland, sei du der Mutter Stab!“

O Waterland, vergiß nicht mehr
Die Sorgen, Erdnen, die Vater schwer.
Wir harren auf eins bessere Zeit!

„Du riekt zur Tod, sic war bereit!
Wir harren der Gente blutiger Saat,
— Waterland, mache die Hoffnung zur Tod!“

* * *

Bauerndiebung — Dierkenholt. In das Berliner Handelsregister wurde dieser Tage die "Birkens-Dauernde-Gesellschaft mit beschränktem Haftung", S. Berlin, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Birkens, welche aus Birkenholz und anderen Holzern hergestellt ist, insbesondere für den Dienst und Kauf.

in der nahen Einzelheit der von Wasser hochgehende Graben.

Petermanns Antwort war nur ein Richten. „Scht Ihr Melante gern und sieht sie auch gern?“ drang Dorians Schärfer auf ihn ein, und sprang auf seinem einen Bein einen wichtigen Schritt näher.

„Sht, si, si, si, si, si, si.“ Ich frage Euch noch einmal: Scht Ihr Melante gern und sieht sie auch gern?“

„Sht, si, si, si, si, si, si.“ Petermann, mit traurigen Augen, aus denen sein Blick spröde, trampfte sich vor Lachen.

„Sht oder hoff! ... Antwort ... aber ...“ Er holt seine Faust hoch, möglichst hoch, wie das überste Urteil. Petermann blieb aus der Tiefe zu ihr hinaus, hörte die Dröhnung, sah zum Sodius nach Dorians zitternden Augen, nach Dorians weinen Schweiß, der zitterte, und hielt den Sodien bald zur Seite. „Hoppa dann“, knaudete Dorian los. Und der gewaltige Schlag des älteren studiendes Jahr über Petermanns Gesicht traf die Schultern: ein großer Schlag, der seinen Oberarm land. Er fuhr zusammen, zusammen und schwieg plötzlich ganz. Das Wasser im Graben glitt laut. Dorian lehnte sich wieder um, seine Füßen klungen hell auf dem Plaster, seine Sicht fiel schwach auf den Boden. Er pfiff ... Petermann schrie es fast leiser vorwärts und verließ in der Dunkelheit.

Zusammen vor Schmerz und ganz zusammengeknüllt saß Petermann auf einem Strohstein. „Sht hat mich erwischt,“ sagte er, „Sht hat mir meinen Arm zerstochen. Sht werde nie wieder arbeiten können. Und Melante ...“ Über eine gewaltige Hitze schrampte ihn innerlich zusammen, während ihm der Schlag des West über das Gesicht zerrte. „Sht, Melante, Melante, Melante jetzt wieder im Graben. Sie zieht sie aus dem Graben.“

Lloyd Georges Rede.

Berlin, 14. September. Lloyd Georges hat in Manchester eine Rede zur Vorbereitung der englischen Wahlen gehalten, die im Sinne seiner bisherigen Aufführungen auf Weiterkampf und Sieg eingestellt war. Wie sind nicht in der Lage, die ganze Rede abzuhören und geben nur zwei Proben daraus wieder. Lloyd George sagt:

Der Sieg ist wichtig für einen gesunden Frieden. Die preußische Militärmacht muß nicht nur geschlagen werden, sondern das deutsche Volk selbst muß wissen, daß seine Herrscher die Gesetze der Menschlichkeit verleben und die preußische Militärmacht sie nicht vor Strafe schützen könnte, und daß, wer sein Befehl bricht, seine Strafe findet. Wenn dies nicht erreicht werden würde, würde der Krieg vergebens geführt worden sein. Die gleichen oder schlimmern Schanden würden sich wiederholen."

Über den Völkerbund sagt Lloyd George: Ich bin für einen Völkerbund, und in der Tat ist der Anfang für einen Völkerbund gemacht. Das britische Reich und die Länder der Alliierten sind jetzt alle ein Völkerbund von freien Nationen. Jedes andere Land würde willkommen sein. Wenn Deutschland nach dem Kriege die Nachwurdeigste Trennungslinie nicht seiner Herrscher zurückweist, dann würde das Volk und die Herrschaft des Militärs in dem großen Völkerbund willkommen sein."

Lloyd George ist also seinem Ton zu geblieben und auch seiner Werbephilie, alle Verbrechen auf der anderen Seite und England für England anzusehen. Wir haben uns dazu schon öfter gedacht und erinnern heute nur daran, daß der kleinste Teil der englischen Arbeiterschaft selbst gegen diese Strafpolitik in Opposition steht. Der englische Gewerkschaftsforscher hat kurz vor seinem Auseinandersetzen nach einer verblümten Rede Hendericks, mit die wir noch zurückkommen, eine kriegerische Resolution der Seelente mit 828 000 Mitgliedern gegen 493 000 abgelehnt.

Petersburgs Schicksal.

Sorden, 13. September. (Reuters.) Belegschaftskräfte aus Kopenhagen berichten, daß dort über Helsingfors ein Gerücht gehörte, daß nach dem Entscheidungstag der Revolutionäre genommen wurde.

Die Nachrichten sind alle mit Voricht aufzunehmen. Gestern hieß es, Petersburg steht in Brand, heut wird die Nachricht widerrufen.

Die Bolschewiki melden, daß sie die Stadt Simbirsk erobert haben.

Der österreichische Gericht.

Wien, 13. September. (Amtlich.)

Österreichischer Kriegsschachzat. Endlich von Roberto versuchten italienische Erfundungskräfte das Blaue der Pieve zu gewinnen, sie wurden zunächst getrieben. Ganz vielsach Artillerie kam.

Arbeitsmarkt.

Taillenarbeiterinnen
Stockarbeiterinnen
Quarbeiterinnen
sucht Marta Tischler, Gartenstrasse 87, I.
Meldung Montags. 8281

Lehrmädchen
bei gründl. Ausbildung für jünste Damenschneiderin sucht
Marta Tischler, Gartenstrasse 87, I.
Meldung Montags. 8292

Große Kellereien
mit unter 200-300 qm ungeteilter Fläche, werden zur Einlieferung von Stoffen oder Kartons sofort gesucht. Angebote auch durch Fernprecher Magistrat 159. 8293
Die Betriebsstätte der Stadtverwaltung befindet sich in der Breitestrasse 22.

Kräftige Platzarbeiter
per bald gesucht
Mechanische Schuhfabrik R. Dorndorf
Penkirehweg. 8294

Fünfzig Burschen
14-16 Jahre alt, werden gesucht.
Stadt. Arbeitsamt, Gartenstr. 8, I. Stdt. 8-11 Uhr. 8295

Maschinenschlosser u. Kesselfüchsig
gesucht
Mechanische Schuhfabrik R. Dorndorf
Penkirehweg. 8296

Reisender(de) o. Vertreter
der Stadt und Provinz in bauende Stellung sofort gesucht.
Angebote unter H. J. a an die Expedition der "Volkswacht" erbeten.

Böttcher Fabrik Heine
heute sofort ein
Gute Qualität. 8297

Deutsche Arbeiterzeitung. Im Abschnitt 32. Mittel lichten täglich der Kommission der österreichisch-ungarischen Regierung in Kraft, der Gegenwahr den planmäßigen Abzug beenden sollten. Wie dieses Versprechen eingehalten worden ist, bewirkt folgende Anfrage, die der Abgeordnete von Köln Genosse Neussel an den Reichstag gestellt hat: "In Köln wurde in längster Zeit in belebten Straßen wiederholt auf lächerliche Weise geschossen, obgleich die Militärbehörde mit einer Ressortordnung solcher Transporte zugleich das Verbot des Schießens erlassen hatte. Im Stadtteil Köln-Mülheim wurde am 23. August an einer Stelle, wo zahlreiche Kinder spielen, ein lächernder, gesetzloser Soldat von einem kleinen Kind erschossen, tags darauf in einem anderen Stadtteil einem gleichfalls lächerlichen Soldaten eine Kugel nachgefunden, und am 4. September wiederholte sich dieser Vorhang um die Zeit des Karnevals. Ist der Reichskanzler bereit, Anordnungen zu treffen, wodurch dieser Verdröhung von Bürgersonnen ein für allemal vorgebeugt wird?"

Albanien. Die Lage ist unverändert. Angeführte Großstädte haben gegenwärtig über Durazzo drei feindliche Garnisonen ab.

kleine Kriegsnachrichten.

10 000 Mann verloren. Durch unsere Morde-Unterseeboote wurden 10 000 Briten-Rückkehrer feindlichen Schiffraums verletzt. Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterseeboote 9000 Briten-Meisterkonne verloren.

General Edward von Kuhl ist im Krankenhaus in Berchtesgaden im Alter von 87 Jahren verstieben.

Vermischtes.

Entgleisung eines Schnellzuges.

40 Tote und 100 bis 150 Verwundete.

Der holländische Schnellzug, der 10 Uhr 10 Minuten vermittelte und der Station Hilversum anfährt, ist am Freitag auf der Station vor Amstelveen-West entgleist. Nach den letzten Nachrichten sind 40 Tote und 100 bis 150 Verwundete zu beklagen.

Das Eisenbahnunglück bei Weesp scheint das schwerste zu sein, das sich in Holland jemals ereignet hat. Es entstand dadurch, daß der verhältnismäßig hohe, von den letzten Regenfällen durchsetzte Bahndamm vor der Brücke über den Merwede-Kanal die Last des schweren Zuges nicht auszuhalten vermochte und nachgab. Die Lokomotive des Zuges blieb auf der Brücke stehen, an ihr hing der erste Wagen über den weggeschütteten Leitbalken-Dammes. Die dahinter befindlichen 11 auf Personenwagen und ein Güterwagen sind abgefallen. Mithilfe und eine große Anzahl von Arzten wurden zur Hilfeleistung ausgedroht. Der Zug fuhr auf der Straße nach Hilversum und durch ein Haus mit Ausgang nach der Steinstraße zu entkommen. Er konnte bisher nicht wieder eingefangen werden.

Oslo. 14. September. Bericht über die einen immer größeren Umfang annehmende Ausbreitung der spanischen Grippe in Nord-Norwegen, besonders in den Städten Trondheim, Tromsund und Christiansund, wo täglich mehrere Todesfälle eintreten. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Tromsund ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Es wird noch immer geschossen! Nachdem in Großbritannien mehrere Unruhen durch herübergerufen worden waren, daß von Freiglätttern auf lächerliche Weise geschossen worden war,

Plätterinnen, Arbeiterinnen,
auch lächerlich leicht Arbeit gesucht. Meldungen
von 7 bis 8 Uhr. 8271
Wascherin "Westend", Katzbachstr. 5,
Sitznahr.

Arbeiter, Zimmerleute und Steinbrecher
nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht. Meldung soll von 9-12
und von 8-7 Uhr nachmittags. 8284

Mildner, Friedrichstraße 87.

Arbeiter, Frauen, jg. Dienstleute, Mädchen
werden gesucht. Meldung soll von 9-12 und von 8-6 Uhr
nachmittags. 8287

Mildner, Friedrichstraße 87.

Mädchen
für saubere Pariserarbeiten gesucht. 8294
Kaffee Brüderstraße 21.

Sohnhcreme und Sohnleinen,
Bosco- und Eisengarn
in allen Größen und Preislagen für Wiederverkäufer
hat billig abzugeben. 8293
Salo Todorow, Breslau, Neue Loschenstr. 95b.

Kinder-Winter-Mäntel
in großer Auswahl
Gartenstrasse 53/55

Kinder-Moden
Lieblichhaus.

50 Maschinennäherinnen
und Arbeiterinnen
per sofort gesucht. 8290

Gärtnerbrüder Bielecki
Berlinerstrasse 55.

Lehrling
für Möbelmöbel gesucht.
Galanowsky, Quellenstrasse 2.

Plätterin
und Arbeits-Mädchen
sucht Pr. Oldrich, Wascherin, Breslau, Werderstr. 27.

Eisbier
bei bestimmter Bedingung bald gesucht.
Pianoforte-fabrik Häfner, Breslau. 8291

Plätterin
und Arbeits-Mädchen
sucht Pr. Oldrich, Wascherin, Breslau, Werderstr. 27.

Eisbier
bei bestimmter Bedingung bald gesucht.
Pianoforte-fabrik Häfner, Breslau. 8291

Stadt-Theater.

Die Entführung aus dem Serail
von W. A. Mozart.

Ein volles Haus ergoß sich an den unselbstlichen Reizen dieses reizenden musikalischen Singspiels, das man so gern als außerhalb der Welt: "Bauberde", "Hölle" und "Don Juan" liebend betrachtet wissen möchte. In späteren Zeiten, in denen "Salome", "Der Erlkönig" und ähnliche Gedichte nur noch in den Holzstücken der Museen gezeigt werden dürfen, wird die "Entführung" noch unabdingte Gelung haben, denn Oper und Melodie sind unentbehrliche Dinge. Nach längerer unverdienter Pause ging sie am Freitag in Szene. Von den fünf Singrollen waren drei nun belegt. Herr Walter und Belmonte entfaltete viel Glanz und Wärme der Stimme und hob auch durch mähevollen, gefälliges Spiel seinen Part zu den gebührenden Bedeutung. Die Konzerte lag in weniger guten Händen. Gedankenlos verbrachte sie die erste Hälfte ihres Auftritts mit ununterbrochenen Tremolieren und ununterbrochenen Klängen, die sie sich zu schaffen schien, denn später verlor sich dieses Manövri. Die Soloturen befriedigten lediglich und die Darstellung war von einer solchen Wichtigkeit, daß man von dem dramatischen Feuer, das aus diesem Charakter gelegentlich hervorzuholen ist, auch nicht eine Spur gewahrt. Um so größer stach die muntere "Mondine" des Fräuleins Weda Schön ab. Eine zierliche, lebhafte Figur, eine schon recht gut entwickelte Reife, viel gute Farbe und Ansäße zu hübsch ausgedachten Spielen lieben gern über die leicht zu besiegenden technischen Mängel hinwegsehen. Die Zertausprache war diesmal um vieles deutlicher. Ihre allerliebste gegebene Arie im zweiten Akt brachte ihr Bestall bei offener Bühne. Allem Anschein nach werden wir von dieser begabten Sopranistin mit der Zeit noch eine Reihe guter Leistungen erwarten dürfen. Die übrigen Partien waren mit Herrn Witelloff, Stolz und Stroh in sehr gut bestellt. Das Orchester (Leitung Dr. Praktoriuk) stellte recht befriedigend. H. M.

wurde vor Major Hett von der Militärbehörde das bindende Versprechen gegeben, daß diese Transporte von Deutschen anders geregt werden sollten. Wie dieses Versprechen eingehalten worden ist, bewirkt folgende Anfrage, die der Abgeordnete von Köln Genosse Neussel an den Reichstag gestellt hat: "In Köln wurde in längster Zeit in belebten Straßen wiederholt auf lächerliche Weise geschossen, obgleich die Militärbehörde mit einer Ressortordnung solcher Transporte zugleich das Verbot des Schießens erlassen hatte. Im Stadtteil Köln-Mülheim wurde am 23. August an einer Stelle, wo zahlreiche Kinder spielen, ein lächernder, gesetzloser Soldat von einem kleinen Kind erschossen, tags darauf in einem anderen Stadtteil einem gleichfalls lächerlichen Soldaten eine Kugel nachgefunden, und am 4. September wiederholte sich dieser Vorhang um die Zeit des Karnevals. Ist der Reichskanzler bereit, Anordnungen zu treffen, wodurch dieser Verdröhung von Bürgersonnen ein für allemal vorgebeugt wird?"

Schlesien und Böhmen.

Gaggenau, 14. September. 1100 Rentzsch-Gebäude verbrannt. Eine große Feuersbrunst vom Dominius Bernsdorf ist nie verhindert. Es waren in derselben 1100 Rentzsch-Gebäude ausgelöscht. Dem Brandstifter ist man auf der Spur.

Widnitz, 14. September. Ein unglaublicher Automobilfahrer. Der Personenzug Oberberg-Kralau hatte in Ossewitz einen unerträglichen Aufenthalt von 40 Minuten. Der österreichische Automobilfahrer weigerte sich, weiter zu fahren, wenn ihm nicht Nahrungsmittel verschafft würden. Ein Prototyp wurde mit ihm aufgenommen, doch batte er trotzdem nicht daran, weiter zu fahren. Erst als ein Mitarbeiter ihm sagte, daß er bald auf der Brücke zu sein sei, fuhr der Zug weiter.

Nationalk. 14. September. Fluchtiger Mörder. Der mutmaßliche Mörder des Postbeamten Wohl in Galenice, der sogenannte "Zödel", sollte aus dem Untersuchungsgefängnis in Potowitz noch dem Untersuchungsgefängnis in Beuthen übertragen werden. In der Molotschka gelang es dabei, die Ketten abzuschneiden und durch ein Haus mit Ausgang nach der Steinstraße zu entkommen. Er konnte bisher nicht wieder eingefangen werden.

Olsztyn, 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen, von dessen Mannschaft acht Männer unterwegs an der spanischen Krankheit geforben sind.

Wien. 14. September. Verabredung eines Stoßfassionsmeisters. Aus dem Sammellager in Lubliniec, in dem Stoßfassionen, aber auch im Wert von vielen Millionen aufbewahrt werden, sind bedeutende Warenmengen entflohen. Deshalb wurden die Schulen, öffentlichen Versammlungslokale und Bildbühnen-Theater geschlossen. In Olsztyn ist am Sonntag ein Fischerboot angelommen

Zu recht vorteilhaften Preisen!

Moderne Seidenstoffe Damen-Konfektion

Große Auswahl!

Jacken-Kleider — Blusen
Mantel-Kleider — Seiden-Kleider
Plüsche- und Sammet-Mantel
Unterrocke — Kostümrocke
Morgenröcke

Diese sind noch durchweg aus guten Stoffen mit guten Zutaten verarbeitet, in vorzüglicher Verarbeitung gefertigt. Jedes Kleidungsstück legt Zengnis dafür an, daß wir an den unter erschweren Umständen ausgewählte Kundschafft mit wirklich guten und preiswerten Kleidungsstücken bedienen können.

Damen-Hüte Spezial-Angebote — Modelle
Velour- u. feinste Haarfilzhüte
Wir bitten um Ihren baldigen Besuch! 8240

Kaufhaus M. Schneider

Breslau, Neue Schweidnitzer Str. 1, Ecke Stadtgr.

Der
Verein Breslauer Wäscherei- u. Plüttreibesitzer
sowie die

Dampfwäschereien in Breslau

bringen nach Uebereinkommen nachstehende Preise für Reinigung von Privat- und Haushaltungswäsche zur gell. Kenntnisnahme.

	Wäsche	Umwischen	Schränk- gebräud- fähig
Pt.	Pt.	Pt.	Pt.
Herren-Kragen, einfach	—	66	Damen-Taghemden . . .
do. m. Ecken	—	60	Beinkleider . . .
do. doppelt	—	70	Nachtjacken . . .
Oberhemd, weich	—	120	Nachthemden . . .
do. m. Stulpen	—	150	Anstandsrocke . . .
Stulpen . . . Paar	—	30	Schrünen . . .
Taghemden . . .	40	80	Untertaillen . . .
Beinkleider . . .	40	60	Strümpfe, Paar . . .
Socken . . . Paar	20	12	Taschenstücke . . .

Diese Preise sind Durchschnittspreise; Wäsche mit reicherer Ausstattung oder größere Stücke erhöhen sich in angemessenen Grenzen.

Hier nicht besonders aufgeführt Stücke werden angemessen berechnet.

Sachhochschulkurse für Wirtschaft und Verwaltung:

Vom 23. bis 27. September

veranstaltet die techn. und soziale wissenschaftliche Fakultät der Universität Breslau in Verbindung mit folgenden Vereinigungen: = Deutsche Gesellschaft für Jugend- und Erwachsenenbildung, die Stadt a. d. B. Breslau, Deutsches Gewerbeamt Breslau, Deutscher Gewerbeverein Breslau, Böhmischer Gewerbeverein für Cäcilien (Grobgewerbe), Deutscher Gewerbeverein Breslau, einen

Kursus über Jugendgerichtsarbeits

Unterrichtsbedingungen und Kursteilungs-Berechtigung werden festgestellt. Die Geschäftsstelle der Fachhochschule i. Breslau (Universität) 8250

Auslands-Möbel

sind eingetroffen. — Verkauf beginnt Sonnabend, 14. Septbr. 1913

Spezialzimmer-Schlafzimmer-Küchen

Die Möbel werden nur an Selbstverbrauch, zu den von der Handelskammer Breslau festgesetzten Preisen abgegeben. Kriegsgetreute genießen den Vorrang.

Julius Ollendorff & Co.
Albrechtstraße 14. 8250

Im Hug zum grünen Krause Niedorfer-
straße 54a.
Jeden Sonnabend und Sonntag von 7 Uhr an.

Unterhaltungs - Konzert.

Städtische Frauenschule mit Schülerinnenheim

Breslau, Katharinenstr. 18 u. Gartenz. 3.

1. Geschäftsführer:

A. Dittmer 1 Jahr, Schule.

B. Schuleinhaber, 1 Jahr Schule

2. Sonderungsmeisterin: Dittmer 1 Jahr Schule

3. Sonderungsmeisterin: Dittmer 1 Jahr, Schule

4. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

5. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

6. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

7. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

8. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

9. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

10. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

11. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

12. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

13. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

14. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

15. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

16. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

17. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

18. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

19. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

20. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

21. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

22. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

23. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

24. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

25. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

26. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

27. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

28. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

29. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

30. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

31. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

32. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

33. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

34. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

35. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

36. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

37. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

38. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

39. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

40. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

41. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

42. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

43. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

44. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

45. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

46. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

47. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

48. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

49. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

50. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

51. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

52. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

53. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

54. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

55. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

56. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

57. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

58. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

59. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

60. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

61. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

62. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

63. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

64. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

65. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

66. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

67. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

68. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

69. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

70. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

71. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

72. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

73. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

74. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

75. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

76. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

77. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

78. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

79. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

80. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

81. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

82. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

83. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

84. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

85. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

86. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

87. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

88. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

89. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

90. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

91. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

92. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

93. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

94. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

95. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

96. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule

97. Sonderungsmeisterin: Schule und abwechselnd Schule